

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung
Vierundsechzigster
für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 83.

Hirschberg, Freitag, den 7. April

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Peltzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 6. April. (Politische Uebersicht.) Ueber die vermuthliche Dauer der gegenwärtigen Session des Landtages äußert sich die „Prov. Corr.“: „Da bisher keine der zahlreichen größeren Vorlagen im Abgeordnetenhaus zur zweiten Berathung gelangt ist, so wird es selbst bei sehr angefirengter Thätigkeit im Mai und Juni schwer durchführbar sein, die vielfach dringenden Gesetze mit den beiden Häusern zu vereinbaren.“ Wir glauben nicht, daß unsere Landtagsboten über die Aussicht sehr entzückt sein werden, fast bis in den Hochsommer hinein zu tagen. — Bezüglich der Reichseisenbahnvorlage sieht man einer Zusage der Regierung wegen eines verantwortlichen Verkehrs-Ministeriums auch Seitens der Anhänger der Vorlage bekanntlich mit Zuversicht entgegen. Man darf sich dabei nicht von dem gegnerischen Einwurf betören lassen, daß sich die Regierung vor ein unlösbares Dilemma oder in einen falschen Zirkel gestellt sehen werde, weil ein verantwortliches Verkehrs-Ministerium eine Verfassungsänderung voraussetze, welche die Mittelstaaten durch das viergestimmige Veto stets verhindern könnten. Dagegen könnte der Modus des Verfahrens im Bundesrath Vorsorge treffen. Würde ein Gesetz über das Verkehrs-Ministerium dort zuerst eingebracht, so würde es allerdings wohl fallen. Gelangt dagegen die Vorlage wegen des Uebergangs der preussischen Bahnen auf das Reich zuerst an den Bundesrath, wo ihr in dieser Form die Majorität gesichert ist, so werden die Mittelstaaten Angesichts dieses alsdann vorliegenden Resultats sehr wahrscheinlich nicht geschlossen gegen das letzte Mittel auftreten, nämlich gegen das Verkehrs-Ministerium, das ihnen keine Controle der Verwaltung sichern würde. Allerdings werden sie auf die Ablehnung im Reichstage rechnen. Die Majorität zu ihren Gunsten ist aber doch noch manchen Wechselfällen unterworfen. Wurde doch auch der Mehrheit in unseren Kammern zuerst ein ungünstiges Horoskop gestellt, das sich indessen nicht bewähren wird. — In den Commissionen des Abgeordnetenhauses ist in letzter Zeit häufig die unregelmäßige Theilnahme vieler Mitglieder an den Berathungen in sehr unliebsamer Weise hervorgetreten. Es ist deshalb nicht selten vorgekommen, daß die Abstimmungen durchaus nicht dem Gange der Debatten entsprachen. Seitens der nationalliberalen Fraction ist man gewillt, auf die Einführung von Präsenzlisten in den Commissionen hinzuwirken. Auch gegen einen anderen Uebelstand will man versuchen einzuschreiten, nämlich gegen das oft Wochen lange Fernbleiben einzelner Mitglieder von den Arbeiten des Hauses ohne Nachsuchung eines Urlaubes. Wie man sich erinnert, war ein solcher Fall zur Zeit, als der Geheimrath Wagener den Kreis Neu-Stettin im Hause vertrat, vielfach und mit Recht Gegenstand der Rüge. — Die Republikaner in Frankreich scheinen das von ihnen aufgestellte Programm Punkt für Punkt durchführen zu wollen.

Seite veröffentlicht das „Journal officiel“, laut einer dem „B. L. = B.“ vom 5. April aus Paris zugehenden Mittheilung, daß von den Parteigruppen der Linken für nothwendig erachtete Gesetz, betreffend die Aufhebung des noch in vier Departements (darunter das Seine-Departement mit Paris) bestehenden Belagerungszustandes. Inzwischen nimmt die Bewegung für die Beseitigung der gegenwärtigen Bestimmungen über die Wahl der Maires einen immer entschiedeneren Charakter an. Daß die Fractionen der Linken unter den mannigfachen Reformen der inneren Politik auch eine anderweitige Regelung der bisher im ultramontanen Sinne geordneten kirchenpolitischen Verhältnisse planen, ist bereits wiederholt hervorgehoben worden. — Während in Frankreich der politische Kampf auf die Tagesordnung gesetzt wird, schwebt die Entscheidung über die Stellung Spaniens zu der großen Frage der religiösen Freiheit, welche gegenwärtig alle europäischen Staaten bewegt, bei den Cortes. Die Curie thut ihr Möglichstes, um ein Ergebnis im Sinne der römischen Unduldsamkeit herbeizuführen und der Nuntius Simeoni benutzte sogar die feierliche Beglückwünschung des Königs durch das diplomatische Corps am 21. v. M., um in längerer Rede die Hoffnung auszudrücken, daß es den Bemühungen Sr. Majestät gelingen werde, Spanien auf dem Wege wahrer (!) Civilisation weiterzuführen. In seiner Erwiderung sprach der König seinen Dank für die Gesinnungen der fremden Mächte aus, auf welche er den größten Werth lege, und fügte besonders hinzu, daß er auf das Lebhafteste wünsche, das Wohl Spaniens auf demselben Wege der Civilisation zu fördern, auf welchem der Wohlstand der anderen Nationen begründet sei. Als Feinde dieser Civilisation stellen sich leider in erster Linie die Priester dar. Ein an das Pariser Blatt „Ordre“ gerichtetes Schreiben aus Bergara vom 31. März bestätigt die bereits auf telegraphischem Wege bekannt gewordene Mittheilung, daß in der Gegend von Balmaseda bewaffnete, von Priestern geführte Banden gesehen worden sind. Die spanische Regierung wird demnach nicht im Unklaren darüber sein, wo sie die entschiedensten Gegner der Pacification des Landes findet. Am 3. d. M. haben die nach Barcelona bestimmten Truppen der Nordarmee dort ihren feierlichen Einzug gehalten und sind von der Bevölkerung auf das Lebhafteste begrüßt worden. — Die moderne Seeschlange, die orientalische Frage, fängt wieder gewaltig zu spulen an, nachdem eine Zeit lang durch das Auftreten der Garantiemächte Ruhe einzutreten schien. Die Regierung in Serbien hat, nachdem ihre Anlebensversuche im Auslande gescheitert sind, beschlossen, ein „freiwilliges“ Landesanlehen im Betrage von 12 Mill. Francs aufzunehmen, um die Rüstungskosten zu decken. Das Amtsblatt, die „Serbste Novine“, veröffentlicht ferner zwei fürstliche Decrete, deren eines die Organisation des

Generalstabes, das zweite die Organisation des Volksherees betrifft. Beide Maßregeln sind auf Grund von der Stapfchina beschlossenen Gesetzen erlassen, werden aber von den Belgrader Zeitungen doch als kriegerisches Symptom aufgefaßt. So sagt eine derselben: Auf die Pforte kann der Umstand beruhigend wirken, daß Serbien erst jetzt sein Organisationswerk vervollständigt. Uns ist es wieder angenehm, diese Maßregeln vollzogen zu sehen, wenigstens in den letzten Minuten der zwölften Stunde. Es ist besser, mit als ohne diese Ergänzung der Organisation in den Krieg zu treten. Uebrigens kann diese Maßregel ebenso in friedlichem wie kriegerischem Sinne gedeutet werden. Auch sie macht schwerer Ungewißheit kein Ende. Wir warten auf entscheidendere Maßregeln. Die Entscheidung scheint indessen näher zu sein, wie erwartet, wenn anders sich die aus Agram gemeldete Thatsache bestätigt, daß der ganze Vihacser Bezirk, der sich bisher passiv verhielt, unter den Rufen: „Es lebe der Kaiser von Oesterreich!“ aufgestanden ist; auch Mahomedaner hätten sich nach derselben Quelle dem Aufstande angeschlossen. — Ueber die Action der Seemächte gegen die Seeräuber an der chinesischen Küste schreibt man der „Weser Zeitung“, daß dieselbe noch im Laufe dieses Monats zu erwarten ist, sobald sich die betreffenden Geschwader in Hongkong vereinigt haben werden. Es ist Aussicht vorhanden, daß die chinesische Regierung, welche nicht die genügende Macht besitzt, die Seeräuber an ihrer Küste auszurotten, sich dem Vorgehen der fremden Seestaaten anschließen werde.

* Berlin, 5. April. (Vermischtes.) Unser Kaiser hat wie die „Provinzial-Correspondenz“ mittheilt, in Folge einer Erkältung die beabsichtigte Reise nach Baden-Baden zum Besuche der Königin Victoria von England verschieben müssen; auch heute (Mittwoch) wird die Abreise noch nicht stattfinden können. Der Aufenthalt in Wiesbaden ist nach vorläufiger Bestimmung etwa vom 18. ab auf mindestens vierzehn Tage in Aussicht genommen. — Dasselbe Blatt schreibt: Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat an seinem 62. Geburtstag, am 1. April, wiederum von Nah und Fern die zahlreichen und herzlichsten Beweise der ihm gewidmeten Verehrung erhalten. Se. Majestät der Kaiser und Königin, sowie der Kronprinz beehrten den Reichskanzler mit persönlichen Gratulationsbesuchen und verweilten längere Zeit bei demselben. — Der durch die Zeitungen gehenden Nachricht, daß General-Feldmarschall Graf v. Moltke sich von seiner Stellung als Chef des Generalstabes der Armee zurückziehen wolle, wird, wie wir der „N. Z.“ entnehmen, in höheren militärischen Kreisen widerprochen. Wie alljährlich hat sich Graf Moltke auch für diesen Sommer beurlaubt; dem gewöhnlichen Sommeraufenthalte auf seinem schlesischen Gute Kreisau läßt er eine längere Reise nach Italien vorangehen, um in der südlichen Luft Erholung von den asthmatischen Leiden zu suchen, die sich im vergangenen Winter wiederum bei ihm eingestellt haben, ohne jedoch irgend einen ernstlichen Charakter anzunehmen. Graf Moltke verläßt zur Zeit in Rom und verkehrt dort mit der ihm eng befreundeten Familie des Votivstifters v. Reußell. Im Spätsommer wird Graf Moltke von seinem Gut nach Berlin zurückkehren und dann den Kaiser zu den Herbst-Manövern begleiten. Hiermit fallen die Gerüchte, daß der seinen Chef als ältester Officier zur Zeit vertretende General-Major Graf Warlenstein bereits als Moltke's Nachfolger bestimmt sei, in sich zusammen. — Wie man hört, sind durch königl. Ordre die Mittel angewiesen worden, um die Arbeiten in Angriff zu nehmen, welche für nöthig befunden werden, um dem Bergreutich bei Caub Einhalt zu thun. — Die „Deutschen Nachrichten“ schreiben unterm 3. d. Mts.: Der Papst hat dem Cardinal Ledochowski einen festen Wirkungskreis in Rom zugedacht und man schließt daraus, daß dieser nicht wieder in seine Diocese zurückkehren wird. — Dem Legationssecretär Grafen Herbert von Bismarck-Schönhausen, ältestem Sohne des Reichskanzlers, ist die seit einiger Zeit erledigte Stelle des Gesandtschafts-Secretärs in Bern übertragen worden. Gleichzeitig erhielt der im Armin-Processe viel genannte Votivstifts-Secretär, Legationsrath von Holstein, in Paris eine Berufung als Hilfsarbeiter in die politische Abtheilung des Auswärtigen Amtes. — Der Herzog von Ujest ist in Prag eingetroffen, um zu Gunsten Stroussberg's zu unterhandeln. — Die Direction der Halle-Sorau-Gubener-Eisenbahn-Gesellschaft hat sich, wie vorausgesehen, veranlaßt gefunden, in den Societätsvertrag, den der ungetreue Rentant Bütz mit dem Besitzer der Brauerei bei Linz, Herrn Wocheder, abgeschlossen hat, einzutreten, um von den unterschlagenen Geldern zu retten, was möglich. Diese Gesellschaft betreibt daher jetzt, was gewiß ein

Unicum in der Eisenbahngeschichte ist, neben dem Personen- und Gütertransport auch noch eine Brauerei. Es schweben übrigens mit besagtem Bierbrauer Verhandlungen, welche auf Ablösung der Societät mit der Gesellschaft gegen Zahlung von 30,000 Gulden an dieselbe abzielen. Es handelt sich nur noch um Beschaffung dieser Summe Seitens des österreichischen Socius. Der Proceß zwischen der erwähnten Eisenbahngesellschaft und der Hentel'schen Bank wegen Ersatzes der durch Bütz unterschlagenen Gelder, der in erster Instanz bekanntlich zu Gunsten der ersteren ausgefallen, ist übrigens durch die Ergreifung des Bütz und Herbeischaffung des größten Theils der Gelder keineswegs beendet worden; es steht vielmehr, wie die „Ger.-Blg.“ mittheilt, zu dessen Verhandlung in zweiter Instanz Termin vor dem Kammergericht am 24. d. M. an.

— (Reichsgesundheitsamt.) Am 1. April c. ist, wie seiner Zeit mitgeteilt, das Gesundheitsamt für das Deutsche Reich hieselbst in Wirksamkeit getreten. Was die Stellung dieses Amtes betrifft, so soll dasselbe dem Reichsstaatskanzleramt unmittelbar untergeordnet sein und einen lediglich beratenden Charakter tragen. Seine Aufgabe wird sein, das Reich in der Ausübung der ihm zugewiesenen Aufsicht über die medicinal- und veterinärpolizeilichen Angelegenheiten zu unterstützen, von den hierfür in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Einrichtungen Kenntniß zu nehmen, die vom Reiche ausgehende Gesetzgebung vorzubereiten, die Ausführung der erlassenen Gesetze zu überwachen, die Wirkungen der im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege gegriffenen Maßnahmen zu beobachten und in geeigneten Fällen den Staats- und den Gemeindefürsorgebehörden Auskunft zu ertheilen, die Entwicklung der Medicinalgesetzgebung in außerdeutschen Ländern zu verfolgen und die Herstellung einer genügenden medicinischen Statistik für Deutschland zu organisiren. Zu dem Ende wird die Behörde aus drei Personen — zwei Aerzten, bezw. einem Arzte und einem Statistiker und einem Verwaltungsbeamten — gebildet. Ueber diese Anzahl wird bis zu weiterer Erfahrung, wie der Reichsanzeiger schreibt, nur so weniger hinausgehen sein, als obnehin bei der Vorbereitung wichtiger Maßregeln der Medicinal- und Veterinärpolizei die zeitweise Einberufung von Sachverständigen aus den einzelnen Bundesstaaten unentbehrlich sein wird. Die Rang- und Besoldungsverhältnisse des Directors, der Mitglieder und Subalternbeamten entsprechen denjenigen bei dem statistischen Amte, beziehungsweise der Normal-Arbeitscommission.

— (Pferdezucht in Preußen.) In Bezug auf die Pferdezucht in Preußen während des Jahres 1874 sagt der Jahresbericht des Landes-Oekonomie-Collegiums, daß dieselbe sich bei den hohen Preisen der Pferde, welche gegen das Vorjahr keine Verminderung erfahren, unter günstigen Verhältnissen weiter entwickeln konnte. Die Aufzucht von Füllen kommt in vielen Bezirken zur Aufnahme, welche früher diesem Zweige der Thierzucht nicht abgaben, da die hohen Preise der Füllen sowohl, wie der erwachsenen Pferde, Luxus- wie Gebrauchspferde, besonders aber der schweren Arbeitsschläge, dies Verfahren nicht nur zum Verkauf, sondern auch zur Deckung des eigenen Bedarfs, sehr lohnend machen. Nur die Aufzucht für Remontezwecke hat sich nach den Berichten aus den Provinzen Preußen, Posen und Schlesien, wo in den Kreisen der bäuerlichen Besitzer vorzugsweise für diesen Zweck dieser Zweig der Thierzucht, vor den anderen betrieben wird, nicht als günstig in den diesmaligen Resultaten herausgestellt. Denn mit Ausnahme des Regierungsbezirks Gumbinnen, dessen Wichtigkeit für den Staat durch diesen Zuchtbetrieb wohl bekannt ist und der demselben trotz des heutigen hoch gestiegenen Bedarfs auch den dritten und jedenfalls den besten Theil aller Cavalleriepferde liefert, sind von den Remontecommissionen nur geringe Procentätze von den vorgeführten Pferden angekauft worden. Vielfach klagt man immer noch über den Mangel an geeigneten Deckhengsten. Selbst in Ostpreußen, wo die Pferdezucht vor allen anderen Landestheilen in erfreulicher Blüthe steht, können nach dem Berichte des dortigen landwirthschaftlichen Centralvereins aus Mangel an brauchbaren Deckhengsten die in größerer Anzahl entstehenden Pferdezuchtvereine, welche sich auf Grund der Bestimmungen des Ministerialerlasses vom 13. April 1870 bilden und vom Staate Vorschüsse zum Ankauf von Deckhengsten erhalten, nicht leicht geeignete Exemplare finden.

München, 3. April. Wie die „Südd. Pr.“ erfahren haben will, soll das jüngst eingereichte Gnadengesuch des Dr. Stgl, Redacteurs des „Baterland“, um Strafnachlaß an höchster Stelle keine Berücksichtigung gefunden haben.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 5. April. Der „Politischen Correspondenz“ zu Folge ist als Termin für den Zusammentritt der Delegationen in Pest der 9. Mai c. in Aussicht genommen. — Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die vom Reichsrathe angenommenen Eisenbahngesetze.

Pest, 5. April. Der „Pester Lloyd“ ist in der Lage, versichern zu können, daß die Nachricht der „Times“, wonach der russische Votivstifter in Wien seinen Posten zu verlassen gedächte, weil

Mißbilligungen zwischen ihm und dem Grafen Andrassy entstanden wären, sowohl in ersterer, wie in letzterer Beziehung jeder Begründung entbehren.

Ragusa, 4. April. Nach Meldungen aus südlasischer Quelle haben die Insurgenten für Niederlegung der Waffen folgende Forderungen gestellt: Entfernung der türkischen Truppen, Lebensmittel auf ein Jahr, Material zum Wiederaufbau ihrer Wohnungen, das Recht, Waffen zu tragen und die Garantie der Großmächte.

Italien. Rom, 5. April. Der Cassationshof hat den Recurs der von dem Geschworenengericht wegen der Ermordung Sonzogno's Verurtheilten verworfen — Der Kriegsminister Mezzacapo machte gestern dem Feldmarschall Grafen Moltke einen Besuch.

Frankreich. Paris, 5. April. Das „Journal officiel“ publicirt ein Decret, welches den Termin für die Eröffnung der internationalen Weltausstellung in Paris auf den 1. Mai 1878 anberaunt. — Dasselbe Journal veröffentlicht das Gesetz betreffend die Aufhebung des Belagerungszustandes in den noch übrigen vier Departements.

Versailles, 5. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte die Commission zur Prüfung des Antrags des Deputirten Ferry, nach welchem den Municipalräthen die Wahl der Maire wieder übertragen werden soll, ihren Bericht vor. Der Deputirte Ferry beantragte für die Beratung seines Antrages die Dringlichkeit. Der Minister des Innern, Ricard, erklärte, der Dringlichkeit nicht entgegen zu sein und hob sodann hervor, daß die Regierung in dieser Angelegenheit die Initiative jetzt nicht ergreifen habe, weil sie einen vollständigen Gesetzentwurf der Municipal-Organisation vorlegen wolle, welcher nach den Ferien der Kammer im Mai fertig gestellt sein würde. Die Kammer werde dann Gelegenheit haben, sich über die Frage der Maire-Ernenennung auszusprechen. Die Kammer nahm darauf die Dringlichkeit für die Beratung des Antrags Ferry mit Einstimmigkeit an.

England. London, 4. April. Die große Jury des Central-Criminal-Gerichtshofes hat sich für Erhebung der Anklage gegen den Capitän der „Franconia“, Ferdinand Keyn, ausgesprochen. Die Verhandlungen der Juries beginnen voraussichtlich morgen.

Griechenland. Athen, 4. April. Der Trinatriadampfer „Agrigento“ ist gestern bei Cap Malea auf der Fahrt nach Brindisi mit dem britischen Dampfer „Byltoncastle“ zusammengestoßen und sofort gesunken. An Bord befanden sich 33 Personen und werthvolle Postsendungen. Der deutsche Gesandte v. Radowicz war vor Abgang des „Agrigento“ mit einem griechischen Dampfer abgereist.

Amerika. Newyork, 5. April. Die Ernennung Dana's zum Gesandten der Union in England ist nunmehr definitiv vom Senate abgelehnt worden. Bekanntlich wurde Herr Dana des Mlagsats beschuldigt; er suchte jedoch überzeugend nachzuweisen, daß es sich bei dieser Beschuldigung nur um eine Verleumdung handle. In Folge dessen lebte sowohl der Präsident, wie auch Dana ab, die Candidatur aufzugeben, da sie erwarteten, daß der Congreß die Ernennung bestätigen werde. Die jetzt erfolgte Nichtbestätigung ist daher für den Präsidenten Grant, wie für Herrn Dana eine empfindliche Niederlage.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 5. April. (Abgeordnetenhaus. 36. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme von Wechselprotesten, und trat dann in die dritte Beratung des Gesetzes, betr. die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der preussischen Monarchie, ein. Abg. Birchow erklärte, in diesem Stadium der Verhandlungen auf Amendements verzichten zu wollen, bezieht sich aber die Einbringung solcher für die (wegen impliciter Verfassungsänderung erforderliche) Wiederholung der dritten Beratung nach 21 Tagen vor. Abg. Gammacher glaubte die in der zweiten Beratung erwähnte Volksversammlung zu Lauenburg durch Verlesung der darin gefassten Resolution als eine wesentlich socialdemokratische Manifestation charakterisiren zu können, was — bei Schluß des Blattes — der Ministerpräsident Fürst Bismarck lediglich bestätigte, hinzufügend, daß weder das Herzogthum, noch sein „Minister“ ein besonderes Interesse an der Incorporation habe; er selbst habe sich früher der Hoffnung hingeben, wenn Alter und Gesundheit ihn nöthigten, den Reichskanzlerposten aufzugeben, das „Ministerium für Lauenburg“ als sein „Altentheil“ zu behalten, worauf er jetzt verzichten müsse. Fürst Bismarck gab zu, daß es allerdings zahlreiche Elemente in der dortigen Bevölkerung gebe, wie die Socialdemokraten, bei welchen er allerdings eine besondere Zufriedenheit mit seiner Verwaltung als Landesminister nicht voraussetzen könne. In objectiver und bemerkenswerther Weise sprach sich bei diesem Anlasse Fürst Bismarck über die Gründe des überraschenden Anwachsens dieser Partei in einem ganz überwiegend ländlichen Gebiete aus. Uebereinstimmend mit hervorragenden Mitgliedern der liberalen Partei, welche seit Jahren

in diesem Sinne gearbeitet haben, erkennt der leitende Staatsmann das Hauptförderungs mittel einer auf gesellschaftliche Umwälzung gerichteten Bewegung in einem Zustande der agrarischen Gesetzgebung, welcher den ländlichen Arbeiter systematisch von eigenem Grundeerwerb ausschließt. Hinsichtlich der Finanzlage des Herzogthums verwahrte sich der Fürst ebenso gegen die heuliche Aeußerung des Abg. Birchow, das Land werde jetzt der preussischen Landesvertretung gleich einer „ausgepreßten Citrone“ hingeworfen, wie gegen die Verdächtigungen in der Resolution einer lauenburgischen Volksversammlung. Was die lauenburgischen Finanzen aus ihrer früher blühenden Lage zurückgebracht habe, sei der von der Gesetzgebung des norddeutschen Bundes herbeigeführte unentschädigte Verlust eines Eis- und Transitcolles im jährlichen Ertrage von 140,000 Thalern, während er gleichzeitig die jährliche Ausgabe von 85,000 Thalern zur Verzinsung und Amortisation der nach dem Gasteier Vertrage an Oesterreich bezahlten Abfindungssumme übernehmen mußte. Dieser Ausfall von insgesammt 225,000 Thalern sei aber dadurch zum Theil ausgeglichen worden, daß, während früher der König von Dänemark einen Ueberschuß von durchschnittlich 200,000 Thln. gleichsam als Civiliste aus dem Lande abführte, der König von Preußen sich mit einer budgetmäßig fixirten Summe von 34,000 Thalern begnüge. Daburch aber, daß der Kaiser und König sich statt dieser jährlichen Rente die Güter abtreten ließ, auf welche sie fundirt war, sei an der finanziellen Lage des Landes nicht das Mindeste geändert, die trotz der zeitweiligen Schwierigkeiten stets eine gesunde geblieben sei. Zwischen diese wesentlich sachlichen Ausführungen schob sich ein Intermezzo persönlichen Charakters ein, das nur durch beiderseitige große Mäßigung davor bewahrt wurde, in unerfreuliche Schärfen auszulaufen. Durch das oben erwähnte Wort des Abgeordneten Birchow sichtlich verlezt, sprach Fürst Bismarck seine Verwunderung darüber aus, einem ins Kleine gehenden Widerstand gegen die Vorlage gerade von dieser Seite her zu begegnen, auf welcher er eine gewisse vornehme Zurückhaltung erwarten zu dürfen geglaubt habe, um über Kämpfe, die zehn Jahre rückwärts liegen, den Schleier der Vergessenheit zu ziehen. Der Abg. Birchow durfte sich demgegenüber auf seine Pflicht als Volksvertreter berufen, manchmal sprechen zu müssen, wenn Schweigen angenehmer wäre, auch darauf hinweisen, daß mit dem früheren Streitpunkte die Ausstellungen gegen die heutige Vorlage nichts zu thun haben. Für die Politik des preussischen Abgeordnetenhauses von 1862 und 1863 nahm der Redner wenigstens das Verdienst in Anspruch, zuerst auf die nationalen Bahnen hingewiesen zu haben, in welche Fürst Bismarck sie später geführt. Sinerseits sprach Fürst Bismarck in einer Replik seine volle Achtung aus vor der Entschlossenheit, mit welcher die preussischen Volksvertreter von 1862 bis 1866, in deren Ideengang sich einzuleben er gegenwärtig Objectivität genug besitze, das, was sie für Recht hielten, vertreten haben. „Sie konnten nicht wissen, und ich konnte Ihnen nicht sagen, worauf nach meiner Ansicht die Politik schließlich hinausgehen würde.“ Verübter konnte der Rückblick auf eine Zeit nicht schließen, der aus herbem Kampfe zuletzt doch aufrichtige Versöhnung der Gegensätze ersehen ließ.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. April.

* **Mundschau.** (Zum Städtetag. — Nichtamtliches. — Die Pfarrei Michelsdorf. — Jubiläum.) Bezüglich des morgen zusammentretenden schlesischen Städtetages geht der „Sch. Zig.“ die Mittheilung zu, daß zu Referenten über Titel VIII. der Vorlage (Rechte und Pflichten der Behörden der Stadtgemeinden in Beziehung auf Verwaltung der örtlichen Polizei und der allgemeinen Landes-Angelegenheiten und Titel IX. (Aufsicht des Staates über die Verwaltung der städtischen Gemeinde-Angelegenheiten und der städtischen Polizei) die Herren Bürgermeister Bassenge-Hirschberg und Küper-Beuthen O. S. ernannt worden sind.

Auf Grund des Artikels 7 der Reichsverfassung hat der Bundesrath in Bezug auf die aichamtliche Behandlung vorchriftswidriger Maße (Artikel 10 der Maß- und Gewichts-Ordnung vom 17. August 1868, Bundes-Gesetzbl. S. 473) die nachstehende Anordnung getroffen: Die Mähungsbehörden haben denjenigen, mit dem Mähungsstempel versehenen Mäßen, Gewichten, Wagen oder sonstigen Mähwerkzeugen, welche bei einer aichamtlichen Prüfung vorchriftswidrig befunden werden, vor deren Rückgabe die Beglaubigung ihrer Zulässigkeit im öffentlichen Verkehr durch Vernichtung des Stempels zu entziehen, wenn die nach den bestehenden Bestimmungen zulässige Berechtigung entweder an sich oder wegen des Widerspruches der Be-theiligten nicht bewirkt werden kann.

Die Pfarrei Michelsdorf (Kr. Landeshut) ist, wie der „Germania“ berichtet wird, noch verwaist. Der wegen unerlaubter Amtshandlungen unter Anklage gestellte Kreisvicar Noack, welcher bereits am 2. d. das Pfarrhaus verließ, hat heute, am 6. d., Termin.

Das Programm für die am 19. und 20. Mai d. J. Statt findende Jubelfeier des königl. katholischen Gymnasiums zu Glogau ist in seinen Grundzügen bereits entworfen. Am 19. Mai Abends wird die griechische Tragödie „Antigone“ von Sophokles durch die

Schüler des Gymnasiums im Stadttheater aufgeführt. Die Bühne soll zu diesem Zwecke das Gewand der griechischen Scene anlegen. Am 20. Mai findet in dem weißen Saale des Rathhauses ein festlicher Redeact Statt, diesem folgt das Festdiner und der Commerc. Die Vertheilung Seitens der auswärtigen und hiesigen früheren Schüler der Anstalt verspricht eine sehr zahlreiche zu werden. Eine besondere Weisheit wird den Festlichkeiten durch die Anwesenheit des Cultusministers Herrn Dr. Falk zu Theil. Der Herr Minister hat die persönliche Einladung der Herren Landrath v. Jagwitz und Gymnasial-Director Menge freundlichst angenommen, indem er seine Freude darüber ausspricht, die Stadt Glogau, in deren Mauern er als Appellationsgerichtsrath gewohnt, begrüßen zu können.

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 4. d. Mts. — Schluß.) Wir fahren in unserem gestern begonnenen Berichte fort. Es gelangten ferner zur Verhandlung: 4) Anpflanzungen auf dem Cavalierberge. Magistrat beantragt im Einverständnis mit der Promenaden-Deputation im Interesse des Anbaues der früheren Vogel'schen (Timm'schen) Parcellen und des Cavalierberges überhaupt, 1) den auf der Parcellen befindlichen Pavillon, sowie die schadhafte Umzäunung sofort abzubrechen und meistbietend zu verkaufen; 2) die Pachtverträge bezüglich der oberhalb des Weges zur Adlerburg liegenden Parcellen 4, 6 und 7 der Karte des Cavalierberges zu lösen und diese Parcellen den Anlagen des Cavalierberges einzuverleiben, und 3) zum Zweck der Neubeepflanzung dieser Parcellen eine Autorität, den Park-Inspector Sperling in Görtitz, zu Rathe zu ziehen und mit der Anfertigung eines Planes zu beauftragen. Diese Anträge fanden, nachdem constatirt worden war, daß das technische Mitglied unserer Promenaden-Deputation erklärt habe, wegen Mangel an Zeit außer Stande zu sein, einen Plan zu entwerfen, die Zustimmung der Versammlung. — 5) Ummandlung der Schützengärten in Promenaden. Magistrat und Promenaden-Deputation beantragen, die mit dem 1. April 1877 ablaufenden, die Schützengärten betreffenden Pachtverträge nicht wieder zu erneuern, sondern diese Gärten zur Anlage von Promenaden und eines größeren Platzes als Aufenthaltsort für kleinere Kinder und die dieselben begleitenden Kinderwagen zu verwenden. Dieser Antrag wurde im Interesse unserer Promenade einerseits, wie der Kinderwelt andererseits freudigst begrüßt und genehmigt. — 6) Wahl eines Deputirten für den Städtetag in Breslau. Magistrat schlägt vor, je ein Mitglied des Magistrats und der Stadtversammlung für den am 7. und 8. d. M. in Breslau Statt findenden, eine Verathung des Entwurfs der neuen Städteordnung bezweckenden schlesischen Städtetages zu deputiren, und beantragt für den Fall der Genehmigung des Vorschlages, beiden Deputirten Diäten und Reisekosten nach Maßgabe des Gesetzes vom 24. März 1873 zu bewilligen. Die Versammlung trat der Vorlage bei und wählte ihrerseits, wie bereits gemeldet, als Deputirten den früheren Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Wiestler. — 7) Geldbewilligungen für die Handwerker-Fortbildungsschule. Magistrat beantragt nach Maßgabe der Beschlüsse und Anträge des Curatoriums der Handwerker-Fortbildungsschule zum Zweck einer Erweiterung der Anstalt und der Heranziehung der bis jetzt derselben serageliebenen Lehrlinge unter Vorlegung einer bezüglichen Polizeiverordnung vom 29. Febr. c. a. zur Beschaffung von Lehrmitteln und zur Einrichtung der Gasbeleuchtungsapparate in zwei neuen Schulzimmern in dem auf der Bahnhofstraße belegenen Schulhause einen einmaligen Beitrag von 340 Mark, sowie b. für Lehrbesoldungen eine jährliche Mehrausgabe von 1800 M. zu bewilligen. Die Versammlung nahm von der erwähnten Polizeiverordnung, nach welcher mit Geldbuße von 1 bis zu 2 Mark event. verhältnismäßiger Haft bestraft werden: a. „Lehrlinge, welche in der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule die Unterrichtsstunden ohne Erlaubnis des Lehrercollegiums veräumen, ohgleich sie nach dem Ortsstatut vom 18. Juli 1870 zum Besuch derselben verpflichtet sind“, b. „Eltern, Vormünder, Arbeits- und Lehrherren, welche ihren Söhnen, Mündeln oder Lehrlingen die zum Besuch der Schule erforderliche Zeit nicht gewähren oder dieselben sonst ohne Genehmigung des Lehrercollegiums an dem Schulbesuch hindern“, c. „Gewerbetreibende, welche ihre Lehrlinge, sofern sie das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, nicht in dem nächsten auf deren Annahme folgenden Aufnahme-Termin bei dem Dirigenten der Schule anmelden oder nicht auf dessen Erfordern innerhalb 8 Tagen den Geburtschein beigebracht haben“, Kenntniß und genehmigte die Vorlage. Daß nach dem erwähnten Ortsstatut diejenigen Lehrlinge, welche nachweisen, daß sie die erforderliche Schulbildung (namentlich im Rechnen und Deutschen) besitzen, vom Besuch der Schule dispensirt werden können, wurde hinreichend erörtert. — 8) Antrag des Magistrats, die für Regulierung des Schlußbüchses über die bereits bewilligten 1500 Mark hinausgehenden Kosten (auf ungefähr 900 M. veranschlagt) überetastlich zu veranschlagen. Die Versammlung erteilte die Autorisation, worauf 9) noch die vom Magistrat vorgeschlagene Feststellung der Baufluchtlinie an der „Franzstraße“ (die nach der Franz-Stiftung so benannte Parallelstraße der Wilhelmsstraße) und am südlichen Theile der Schmiedbergerstraße nach Maßgabe der Vorlage erfolgte.

* (Programm des kgl. Gymnasiums zu Hirschberg. — Ostern 1876.) Das diesjährige uns vorliegende Oster-Programm des hiesigen Gymnasiums enthält in seiner ersten Hälfte eine schätzenswerthe Arbeit des Correctors Dr. Erner, deren Thema „Der Rössesprung als Zauberquadrat“ bildet. In der zweiten Hälfte folgen Nachrichten über das Schuljahr von Ostern 1875 bis ebendabin 1876, vom Director Dr. G. Lindner bearbeitet. Nach denselben betrug die Zahl der Schüler im Laufe des Sommerhalbjahres 170 (136 ev., 19 jüd., 15 kath.), im Laufe des Winterhalbjahres 164 (125 ev., 20 jüd., 19 kath.). — Am 18. März fand unter dem Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt eine Maturitäts-Prüfung Statt, in welcher sämmtliche 5 Abiturienten das Zeugniß der Reife erhielten. Zu Michaelis 1875 hatte nur 1 Abiturient sich der Prüfung unterzogen, der jedoch nach dem ungenügenden Ausfall der schriftlichen Arbeiten zurücktrat. Ueber die diesjährige Oster-Prüfung berichtet das Programm noch nicht. Dieselbe fand bekanntlich am 31. März Statt und erhielten 4 Abiturienten das Zeugniß der Reife; einer war vorher zurückgetreten. — Der Chronik der Anstalt entnehmen wir folgende Notizen. Am 3. September 1875 entschlief der emeritirte Corrector Carl Krügermann in einem Alter von beinahe 68 Jahren. Seit dem Jahre 1832 der Schule angehörend, hatte er in 33jähriger Thätigkeit mit unermüdetem Eifer und hingebender Pflichttreue im Dienste der Jugend gearbeitet und durch seinen biederen Charakter, sein schlichtes und einfaches Wesen, sein allezeit hülfsbereites und dienfertiges Entgegenkommen sich die Liebe aller Derer erworben, die ihn kannten. Beiträge zu einem Grabstein für den Verstorbenen sind so zahlreich eingegangen, daß die Aufstellung eines Marmorkreuzes in der nächsten Zeit erfolgen kann. — Die sonst stiftungsmäßig am 5. März vollzogene Vertheilung von Büchern-Prämien aus den Legaten von Brinde, Clar und Finger wurde in diesem Jahre auf den 10. März, den hundertjährigen Geburtstag der hochseligen Königin Louise, verlegt und mit einer aus Gesang und Ansprache des Directors bestehenden patriotischen Feter verbunden. Die Prämiierten waren: aus Prima: Ulich, Kuz und Lewy aus Hirschberg; aus Secunda: Thalheim, Cohn, Haade, Schaubert aus Hirschberg; aus Tertia: Trump II, Kaupisch, Schulz, Henschel aus Hirschberg; aus Quarta: Rosenheim und Weidner aus Hirschberg, Ueber aus Schmiedeberg; aus Quinta: Seidelmann, Trump, Müller aus Hirschberg; aus Sexta: Hofemann, Müller, Hoffmann aus Hirschberg. — Auch in diesem Jahre konnte der von dem Ertrage populärwissenschaftlicher Vorlesungen zum Besten studirender Schüler des Gymnasiums gestiftete Stipendienfond vermehrt werden, und zwar um 396 Mark. Die Herren Pianist Dr. C. Fuchs, Fabrikdirector Rieg in Eichberg, Premier-Lieutenant Rudorff, Kreisrichter Sommer, Stabs- und Bataillons-Arzt Dr. Winkler und der Director der Anstalt hatten die Vorträge, Herr Oberlieutenant a. D. Blumenthal das äußere Arrangement übernommen. Zu gleichem Zwecke veranstaltete Herr Dr. C. Fuchs am 19. und 20. November zwei Concerte, deren Netto-Ertrag mit 104 Mark 40 Pf. dem Gymnasium überwiesen wurde. Der Fond hat dadurch jetzt eine Höhe von 3218 Mark erreicht und wird nunmehr abgeschlossen. — Der am 28. November 1874 in Berlin verstorbene Ober-Stabs- und Regiments-Arzt a. D. Dr. Julius Keyl hat der Bibliothek des Gymnasiums ein Legat von 300 Mark und eine große Zahl werthvoller Bücher aus seiner Hausbibliothek vermacht. Der verstorbene praktische Arzt Dr. Kuhn in Gollub hat in seinem Testament die Summe von 4500 Mark ausgeworfen, deren Zinsen dereinst zur Unterstüzung bedürftiger Schüler oder Studenten, welche mit dem Maturitäts-Zeugniß von dem hiesigen Gymnasium abgegangen sind, verwendet werden sollen. — Die Sammlungen der Anstalt sind auch in dem verflohenen Jahre durch Geschenke, wie durch Ankauf in entsprechender Weise vermehrt worden. — Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 24. April, früh 7 Uhr. Die Aufnahme-Prüfungen finden für die nach Quarta bis Prima angemeldeten Schüler Freitag, den 21. April, für die nach Quinta und Sexta Eintretenden Sonnabend, den 22. April, früh 8 Uhr, Statt. Die Aufzunehmenden müssen das 9. Lebensjahr zurückgelegt haben; bei der Anmeldung ist ein Abgangszeugniß aus der bisher besuchten Schule, Lauffchein, ein Impf-Attest und bei denen, welche das 12. Lebensjahr vollendet haben, auch ein Revaccinations-Attest beizubringen.

* (Actus.) Sonnabend, den 8. April, Vorm. 10 Uhr, findet im Saale des Cantorhauses ein Actus zur Entlassung der Abiturienten unseres Gymnasiums Statt, zu welchem der Director der Anstalt einladet.

§ (Musikprüfung.) Am 2. d. M. wurde die jährliche Prüfung des Musikinstituts der Frau Prziwilla-Tschiedel im Siegemund'schen Saale abgehalten. Die Theilnahme des Publicums war besonders im 2. Theile der Prüfung eine recht erfreuliche und bewies die Gunst und das Vertrauen desselben, die das genannte Institut durch eine lange Reihe von Jahren seines Bestandes sich zu erhalten verstanden hat. Dem Examen über das Wichtigste aus der Theorie folgten die Solo- und Ensemble-Vorträge, die durch den stetigen Fortschritt vom Leichteren zum Schweren einen vollgültigen Beweis für

das Fundament eines guten Piano Spiels, für eine tüchtige Schulbildung lieferte. Die Compositionen wurden mit anerkennender Sicherheit und gesundem Verständniß gespielt. In den Ensemble-Vorträgen der Schumann'schen Symphonie, des Mendelssohn'schen Concerts, der Weber'schen Sonate u. s. w. gaben die fortgeschritteneren Eleven des Instituts respectable Beweise von Anlage und Ausbildung. Noch erwähnen wir u. a. die Solo-Leistung einer jugendlichen Schülerin, die die Laibach'sche Sonopiece im I. Theile spielte. Weiterer Fleiß und Ausdauer werden der Kunst eine tüchtige Kraft zuführen.

* (Zum Telegraphenverkehr.) Seit dem 1. März sind sämtliche mit den Eisenbahnhöfen verbundenen Bahnposten ermächtigt, Telegramme unterwegs anzunehmen, um sie dem nächsten Telegraphenamt zur Beförderung zuzuführen. Die Telegramme können unentgeltlich an die im Postwagen befindlichen oder bei demselben unbekannt der Uebernahme der Postfachen beschäftigten Postbeamten abgegeben, sowie auch, mit Marken besetzt, in den an jedem Postwagen befindlichen Briefkästen gesteckt werden. Zur Beklebung können bei diesen Unterwegs-Telegrammen sowohl Telegraphen-Freimarken als auch Post-Freimarken verwendet werden. Bei der Einfachheit des neuen, von der Entfernung unabhängigen Telegraphen-Tarifs ist das obige Verfahren leicht anzuwenden.

* (Postalisches.) Da in neuerer Zeit nicht selten Sendungen, welche Waaren, z. B. fertige Strümpfe, Hüben, Halsstücker u. s. w. enthielten, von den Abnehmern der Post, wie das General-Postamt in einer Verfügung vom 31. v. M. bemerkt, „mißbräuchlich“ mit der Bezeichnung Proben oder Muster versehen, übergeben worden sind, damit sie gegen die für Waarenproben festgesetzte Taxe mit der Briefpost befördert würden, so hat die erwähnte oberste Behörde bestimmt, daß Sendungen der bezeichneten Art zur Beförderung mit der Briefpost als „Waarenproben“ weder im inneren Verkehr Deutschlands, noch im Verkehr mit anderen Ländern zugelassen werden dürfen, da es sich in solchen Fällen nicht um Waarenproben, sondern um wirklich einen Kaufwert habende Waaren handelt. Zur Verhütung weitrer Mißbräuche sollen die Postanstalten die mit der Bezeichnung „Proben (Muster)“ versehenen Sendungen vor der Abendung thunlichst präsen und die etwa Waaren wirklich enthaltenden Sendungen den Abnehmern zurückgeben, beziehungsweise als unbestellbar behandeln.

* (Warnung.) Standesbeamten und Heirathscandidaten geben wir zur Warnung von einem Vorfalle Kenntniß, der als Thatfache aus einer Stadt Schlesiens erzählt wird. Ein Rittergutsbesitzer, der während des Winters in der Stadt zu wohnen pflegte, hat sich verlobt und macht dem städtischen Standesamt von seiner Absicht, sich zu verehelichen, die vorchriftsmäßige Anzeige; auf Veranlassung des Standesamtes deponirt er, wie üblich, die Portogebühren, wohingegen das Standesamt die Verpflichtung übernimmt, das Standesamt derjenigen Commune, zu welcher das Rittergut gehört, brieflich zum Aushängen der Namen der Verlobten an der Standesamtstafel zu veranlassen. Alles scheint geordnet, und wird der Hochzeitstag auf den Geburtstag des Bräutigams anberaumt. Wenige Tage vor diesem Termin begiebt sich der Gutsbesitzer auf sein Gut und besucht hierbei den dortigen Standesbeamten, den Ortschulzen. Zu seinem Schrecken vermißt er bei Prüfung der Standesamtstafel seinen Namen und den seiner Braut, stellt also den Schulzen zur Rede. Dieser ist ebenfalls sehr erschrocken und gesteht, daß er den Brief des städtischen Standesamtes wohl erhalten, ihn aber in den Schreibtisch gelegt und dort vergessen habe. Die Namen der Verlobten hatten also bisher gar nicht angehängen. Der Rittergutsbesitzer ist völlig in Verzweiflung. Die Hochzeitstage sind gelassen; der Geburtstag läßt sich nicht verschieben. Der Schulze fühlt bittere Reue, und da in dem vorliegenden Falle ein Einspruch gegen die beabsichtigte Verehelichung nicht zu erwarten war, so stellte er die Beglaubigung des vorchriftsmäßigen Aushängens aus. Die Verlobten heirathen, sie sind schon längere Zeit glücklich verheirathet. Doch der Ankläger schläft nicht. Der Schulze wird zur strengsten Rechenschaft gezogen und seiner Aemter entsetzt. Der Rittergutsbesitzer aber soll „wegen wissenschaftlichen Gebrauches einer falschen Urkunde“ angeklagt sein.

□ Schreiberhau, 4. April. (Volksbibliothek.) Am vergangenen Sonntage erstattete Lehrer Winkler Bericht über die von ihm hierorts gegründete Volksbibliothek. Dieselbe wurde im April vor. Jahres mit 120 Bänden eröffnet und hat seitdem durch Geld- und Hülfegehalte einen Zuwachs von 62 Bänden erhalten, so daß sich die Gesamtzahl der Werke gegenwärtig auf 82 beläuft. Es fanden in dem verfloffenen Jahre ca. 600 Ausleihungen von Büchern statt und es dürfte wohl somit der Beweis geliefert sein, daß die Bibliothek für unsern Ort ein Bedürfnis ist.

(Br. M.-Ztg.) Löwenberg, Ende März. (Kirche. — Schule — Standesamt.) Gemäß § 47 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni v. J. ist dem hiesigen Kaufmann Johann Helbig die commissarische Verwaltung der kirchlichen Vermögens-Angelegenheiten unserer katholischen Filialgemeinde Ludwigsdorf übertragen worden. — Der Pastor Stempel in Zobten am Vober hatte beantragt, sein Jahresgehalt zum Gesamtbetrage von 1000 Thlr. zu fixiren; wohingegen er auf

Stolgebühren u. verzichten wollte. Die vorgenannte Summe sollte durch eine Kirchensteuer aufgebracht und die Beitragsverpflichtung unter Zugrundelegung der Grund- und Gewerbesteuer geregelt werden, wobei selbstredend die Groß-Grundbesitzer die höchsten Beträge zu zahlen gehabt hätten. Die Ortsgemeinde Zobten mit ihren Filialen will hierauf nicht eingehen; der Pastor Stempel jedoch beharrt bei seinem Antrage und so ist denn das Consistorium der Provinz Schlesien um seine Entscheidung angerufen worden? — Die Handel- und Gewerbetreibenden der Steuerklassen A I. und II. des hiesigen Kreises, welche zur Handelskammer in Lauban gehören, haben pro 1876 nachstehende Beträge als Kosten aufzubringen: a) Greiffenberg 180 M., b) Friedeberg am Queis 48 M. und c) neue ländliche Ortschaften M. 51,60. — Die vorschriftsmäßigen Oster-Prüfungen der beiden Stadtschulen haben hier selbst im Laufe dieses Monats Statt gefunden und betriebende Resultate ergeben, welche für die Tüchtigkeit des Lehrpersonals Zeugniß ablegen. Für die katholische Elementarschule ist schon seit Jahren der Mangel eines einheitlichen Schulgebäudes um so mehr fühlbar, als die verschiedenen Klassen nicht mehr wie früher in benachbarten, sondern in Gebäuden liegen. Die beiden städtischen Collegien haben schon vor zwei Jahrzehnten den Auf- und Erweiterungs-Bau des katholischen Schulgebäudes beschlossen, dessen massive Grundmauern, obwohl aus dem Jahre 1613 herrührend, noch einen solchen Aufbau zu tragen im Stande wären. Es wäre nun, schon um dem Argwohn entgegenzuarbeiten, als ob die Interessen der katholischen Schule zurückgesetzt würden, dringend wünschenswerth, daß der langgestakte Entschluß zur Ausführung käme. — Am 1. April tritt die vom Landrath-Amt beschlossene und von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz mittelst Verfügung vom 17. Januar v. J. bestätigte anderweite Standesamts-Bezirksbildung in Kraft. Die Verpflichtung der neuernannten Standesbeamten und deren Stellvertreter ist am 31. März erfolgt und die Geschäftsübergabe Seitens der älteren Standesbeamten an die neu Eintretenden ist auf den 1. April festgesetzt worden.

(Br. Ztg.) Waldenburg, 4. April. Eine mysteriöse Geschichte, die sich hier zugetragen haben soll, hat Alle, die davon gehört, in Erstaunen gesetzt. Fast übereinstimmend wird folgendes erzählt: Am 1. d. M. bezog ein hiesiger Polizeibeamter ein neues Quartier. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm mitgetheilt, daß in einer Kammer des Hauses schon seit langer Zeit ein 19jähriges Mädchen eingesperrt gehalten werde, dessen Loos höchst bedauerndwerth sei. Der Beamte veranlaßte die Oeffnung der Kammertür und fand in dem bezeichneten Raume ein Mädchen von dem angegebenen Alter, auf eine Seite fast gelähmt, in zum Theil verwahrlostem Zustande, mit Schmutz und Ungeziefer bedeckt. Nach sofort erstatteter Anzeige wurde die Unterbringung der Bedauernswerthen in dem städtischen Krankenhause angeordnet. Wie man erfährt, ist die unglückliche Person auch dem Hunger preisgegeben gewesen, der sie gezwungen hat, sogar Kartoffelabfälle, die sie sich zu verschaffen gewußt, zu genießen. Uebrigens soll das Mädchen einiges Vermögen besitzen. Hoffentlich wird durch eine Untersuchung der wahre Thalbestand ermittelt.

(Schl. Ztg.) Görlitz, 4. April. (Diebstahl auf dem Kirchhofe.) Schon mehrfach ist es auch hier vorgekommen, daß von ruchloser Diebeshand die Gräber auf dem Kirchhofe ihres Schmuckes beraubt wurden. Am vorigen Sonntage nun gelang es, einen Dieb hierbei auf frischer That festzunehmen, der so frech gewesen war, am hellen Tage, in der Mittagsstunde, die auf dem Grabe des vor einigen Tagen hier beerdigten Oberst und Bezirks-Commandeurs v. Kalkstein niedergelegten Kränze und Schleifen stehlen zu wollen. Der Dieb suchte zwar bei seiner Festnahme sich mittelst des Messers zu wehren, wurde aber überwältigt und der Polizei überliefert.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Fedenroth.

(Fortsetzung.)

IX.

Wollte der Prinz seiner Geliebten als Verfäbter naßen, so hätte er keinen günstigeren Tag wählen können. Die Entdeckung der weißen Rose in Emma's Zimmer hatte in der Brust Ernestinen's einen furchtbaren Sturm heraufbeschworen. Wie eine im Winde flatternde Ranke den Stamm sucht, der ihr Schutz gewähren kann, wie sie sich dann um denselben schmeigt und alle Fasern ihres Lebens in sein Mark schlagen möchte, so hatte sie sich an die Hoffnung geklammert, daß Forti sie liebe, daß sie an seiner Brust endlich den Frieden des Herzens finden werde.

Und kaum hatte dieses Gefühl sie mit allen seinen Gluthen besetzt, kaum hatte sie in dieser Hoffnung Trost gefunden für alles Weh, das man ihr bereitet, da sollte sie auf das Bitterste enttäuscht werden; was er ihr bot, war nur Freundschaft, ein eiskaltes Wort, wo das Herz in Liebe glüht. Er zog ihr das arme Mädchen vor,

das sie aus dem Glend erhoben und vielleicht nur um Emma's willen bot er ihr das Almosen der Freundschaft!

Es waren schwere, bittere Stunden, in denen ihr Herz sich losgerungen von seiner letzten Doffnung und gelernt, sich in die neue Enttäufchung zu finden. Sie sollte einsam bleiben, Andere glücklich sehen, ihr allein war kein Glück beschieden.

Wo war der Stolz ihres Herzens hin, daß sie jetzt die Bettlerin benedete! Was war aus ihr geworden, die einst zu stolz gewesen wäre, auf einen Mann wie Forst herabzusehen?

Aber wenn ihr das Schickal kein Glück vergönnte, warum sollte sie es Andern gönnen! Stand es nicht in ihrer Macht, Forst zu vernichten, hatte man ihr nicht gesagt, daß er ein Verbrechen begangen?

Es war etwas in ihr, was sich noch gegen eine solche Rache sträubte, aber wenn es ihr auch zu unedel erschien, ihn zu verrathen, so that es doch ihrem Herzen wohl, einen Vorwand zu haben, Emma vor ihm zu warnen, ihre Hand ihm zu versagen.

In der bittersten Stimmung, die es geben kann, hatte sie Forst heute angeredet, sie hatte sich prüfen wollen, ob sie die blutende Wunde ihres Herzens vor ihm verbergen könne.

Welch' ein düsterer Gedanke hatte ihre Seele durchzuckt, als sie ihn um Gift gebeten!

Hatte sie daran gedacht, all das Glend ihres Daseins durch eine rasche That zu beenden?

Das Erscheinen des Prinzen hatte sie aus düsteren Träumen aufgestört und, war sie im ersten Moment bestürzt gewesen, so erwachte doch im nächsten eine Ahnung in ihrer Seele, daß ihr Schickal noch heute eine Wendung nehmen könne.

An dem Tage, wo sie Helden die Hand gereicht, da hatte ihr Herz auch verzweifeln wollen, heute war es abermals zerrissen und der Mann nahe ihr, in dessen Macht es stand, ihr für das verlorene Glück des Herzens die stolze Triumphe der Eitelkeit zu bieten. Warum sollte sie das schreckende Weh ihres Herzens nicht abermals mit diesem Rausch betäuben, es bedurfte ja dazu nur der Kofetterie!

Es giebt Stimmungen, in denen wir eine Wollust darin finden, gegen das eigene Fleisch zu wüthen, der besseren Stimme in uns mit blutigem Hohn zu antworten, wo der Mensch sich dem Dämon in die Arme wirft, wenn dieser ihn verucht.

Ernestine war in einer solchen Stimmung, ihre Seele dürstete danach, sich zu betäuben.

Sie führte den Prinzen in ihr Boudoir, und gab Befehl, daß Niemand sie stören solle.

Sie hatte ihren Entschluß gefaßt und derselbe stammte aus ihren dunklen Augen. Die leidenschaftliche Erregung ließ ihre Wangen glühen, noch nie war sie dem Prinzen so schön, so begehrenswürdig erschienen. Er hatte sich mit Bitterkeit wappnen wollen und er erlag dem Zauber, er schwelgte in ihrem Anschauen. Es lag etwas Unheimliches in den flammenden Blicken dieses Weibes, aber gerade darin lag ein Reiz, der jeden Widerstand entnerzte. Flammte diese Gluth aus der Hölle, so hatte der Gott der Sünde alle Lust der Verführung, allen herauschenden Sinnenzauber über dies Weib gebreitet, das, ohne ein Wort zu sprechen, die Thüren schloß, ihn zu ihrem Gefangenen in diesen behaglichen Räumen zu machen.

Sie warf die Mantille ab und er sah die herrliche Wüste, die edelsten Linien ihrer stolzen Gestalt und, wie ein Vogel sich im Netz verirrt, so ward seine trunkene Seele gefesselt, wie von unwiderstehlicher Gewalt magnetisch angezogen, fühlte er, daß sie nur zu lächeln brauche, um ihn zu ihren Füßen zu sehen.

Aber sie lächelte nicht. Flammend in Gluth und im siegreichen Bewußtsein ihrer Macht trat sie vor ihn und bestete den Blick fest und durchbohrend auf ihn, als wolle sie ihn mit diesem Blick den Nacken krümmen.

„Jetzt sind wir allein,“ sagte sie. „Es hört uns Niemand. Jetzt sagen Sie mir, Prinz Alfred, was ich gethan, um von Ihnen behandelt worden zu sein, wie eine Dirne? Sagen Sie mir, ob Sie es mit der Ehre eines Cavaliers verträglich halten, einer achtbaren Frau vor aller Welt den Hof zu machen, ihr deutlich verstehen zu geben, daß Sie sich um ihre Hand bewerben, und während sie mit ihrem Herzen zu Rathe geht, um eine Andere zu freien? Noch vor kurzem, als ich hier eintraf, brachte mir Ihr Adjutant die Betheuerungen Ihrer Zuneigung, entschuldigte Sie, daß Sie verhindert seien, mich zu begrüßen, und während diese Comödie hier in Scene ging, bewarben Sie sich um eine Andere. Hätten Sie von mir zu befürchten, daß ich Ihnen Schwierigkeiten in den Weg legte, war ich so zudringlich, daß ich nicht einmal die Mittheilung von Ihrer veränderten Gesinnung verdiente, war die ganze Comödie, die mich täuschen sollte, nothwendig? Und zu welchem Zweck, aus welcher Ursache mußte mein Ruf gepostet, mußte ich dem Gespötte der Welt, dem Hohn Ihres Adjutanten preisgegeben werden? Wenn Sie einen Funken von Ehre besitzen, werden Sie mir wenigstens eine Erklärung nicht versagen.“

Er war erröthet wie ein Schulknabe, er hatte keine Antwort, aber seine Blicke verschlangen das Bild dieses Weibes, er hätte Jahre seines Lebens dafür gegeben, in ihren Armen zu ruhen.

„Sie antworten nicht,“ fuhr sie fort, „ich errathe, man hat Sie betrogen. Sie würden nicht hier stehen, wenn Sie mir nicht gerecht werden wollten. Ich bitte nicht, ich fordere. Prüfen Sie, ob mein Lebenswandel einen Matel hat, forschen Sie nach, ob die Verleumdung einen Halt besitzt, und wenn Sie auch nur die leiseste Anklage gegen mich erheben können, will ich schweigen. Wenn Sie das aber nicht können, fordere ich die Genugthuung von Ihnen, daß Sie, um dessentwillen mein Ruf preisgegeben worden, ihn wieder herstellen. Sie können es, Sie allein.“

„Ernestine, ich erfubr erst durch Sie, in welchem Grade man Ihren Ruf angegriffen hat,“ erwiderte der Prinz, den ihre letzten Worte an die Warnung Löwentlau's erinnerten. „Ich bin hier, um Sie zu hören und mit Ihnen zu berathen, was zu thun ist. Ihre plötzliche Abreise aus D. hat mich verletzt, ich warf Ihnen vor, daß Sie auf wenig zarte Weise damit das Band zerrissen, das sich um uns geschlungen. Man verleumdete Sie auch bei mir, ich habe das nicht beachtet, aber wer war der Mann, der so vertraut zu Ihnen steht, daß Sie im Dunkeln mit ihm verkehren? Solche Dinge geben Anlaß zu Gerüchten.“

Jetzt war die Reibe, verwirrt zu werden, an Ernestine, aber sie sagte sich rasch. Sie war auf die Frage vorbereitet gewesen, aber es war die einzige, die sie erröthen machen konnte.

„Der Mann,“ antwortete sie, „war derjenige, der mir gesagt, daß mein Ruf in Gefahr sei, er war also der einzige Freund, den ich besitze, der einzige Ehrenmann, der es nicht dulden mochte, daß der gute Ruf einer schuldlosen Frau der Lüge erlag. Der Mann ist aber auch Chemiker und wenn er will, kann er mir das geben, was mich von der Schande befreit, wenn Niemand meine Ehre rettet.“

„Ernestine!“ rief der Prinz erbleichend, und jetzt ergriff er ihre Hand, „diesen Gedanken hätten Sie gehabt — o Gott — das ist entsetzlich.“

„Wenn Sie nicht kamen, Hobeit, so blieb mir nichts Anderes übrig, als auf diese oder jene Weise mein Leben zu enden.“

Sie verhüllte sich bei diesen Worten das Antlitz mit den Händen und sank in einen Sessel nieder. Ihre Thränen waren nicht erheuchelt — sagte sie dem Prinzen auch nicht die volle Wahrheit, so war der Schmerz, der ihren Busen wogen ließ, als wolle er das Nieder sprengen, doch wahr genug, um den Prinzen erschüttern zu müssen.

Er warf sich vor ihr nieder, er bedeckte ihre Hände mit Küffen, und betheuerte ihr, daß er bereit sei, Alles zu thun, was sie von ihm fordere. (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	6. April.	5. April.		6. April.	5. April.
Weizen per April.	185	186	3 1/2 % Schf. Pfandbr.	85,90	85,90
Roggen per April	145,50	146	Defterr. Banknoten . . .	174	174,60
Mai/Juni.	145,50	146	Freib. Eisenb.-Actien . .	79,50	79,25
Kafer per April.	166	167,50	Oberschl. Eisenb.-Actien	141,75	141,75
Rüböl per April.	58	58	Defterr. Credit-Actien . .	266	265
Epiritus loco	42,70	43	Lombarden	174	174
Mai/Juni.	43,50	44	Schlef. Bancoeinb	82,25	82
			Bresl. Discontoanb	62	62
			Laurahütte	58,75	58,25
Wien.			Berlin.		
	6. April.	5. April.		6. April.	5. April.
Credit-Act.	153,50	153,70	Defterr. Credit-Act. . . .	268	267
Lomb. Eisenb.	102	101,25	Lombarden	173	173,50
Napolcond'or.	9,34	9,36	Laurahütte	58,75	58,50

Bank-Discount 4 %/o. — Lombard-Zinsfuß 5 %/o.

Inserate.

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn. Geburten.

- D. 11. März, Frau Sattlermeister Päßold hier e. L. D. 14. Unverehel. Pauline Kraufe hier e. S. D. 19. Fr. Wötkermeister Döring hier e. L. D. 21. Fr. Schäfer Schön hier e. L. — Fr. Maurer Feige in Hertschdorf e. L. D. 24. Fr. Gartenarbeiter Hentschel hier e. L. D. 25. Frau Schneider

Fischer hier e. S. Den 27. Frau Sattlermeister Kothier hier e. S. — Frau Lohnsuhrmann Räder hier e. L. Sterbefälle.

- Den 19. März, Paul, S. b. unverehelichtes Kraufe hier, 5 L. D. 21. Herrmann, S. b. Tagearbeiters Räder hier, 7 J. D. 22. Anna, L. b. Maurer Wiatle in Hertschdorf, 4 J. D. 23. Emil, S. b. Badegasthofsheimlich hier, 1 J. — Fr. Schuhmachermeister Mrazovsky hier, 61 Jahr. Den 3. April. Carl, Sohn des Hausbesizers Pohl hier, 3 Jahr.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren.
 Hirschberg. D. 13. März. Frau
 Schornsteinfeger Hoffmann e. S., Franz
 Genß, Carl.
 Landeshut. Den 28. März. Frau
 Eschinger hier e. L. Den 29. Frau
 Haushälter Friebe zu Leppersdorf e. L.

Gestorben.
 Straupitz. Den 25. März. Anna
 Pauline, f. d. Tagearb. Schuß, 2 M.
 Grouau. Den 29. März. Carl
 Benjamin Hoffmann, Auszügler, 74 J
 Landeshut. D. 20. März. Johann
 Benjamin Müller, Maurer zu Johndorf,
 72 J. 1 M. 11 T. D. 25. Wilhelm
 Galle, Mühlenhelfer zu N. Zieder, 63 J.
 D. 27. Hermann Heinrich Wilhelm.
 S. d. Bergmanns Schmidt hier, 3 M.
 3 T. D. 29. Selma Caroline Marie,
 f. d. Schneidermeisters Berger hier,
 8 Monate 3 Tage.

Heute Vormittag 1/2 11 Uhr endete
 ein sanfter Tod die langen, schweren
 Leiden unsers geliebten Vaters,
 Vaters und Schwiegervaters, des
 Strumpf-Fabrikanten Herrn
August Scholz,
 im Alter von 64 Jahren 2 Monaten.
 Schmerz erfüllt widmen diese trau-
 rige Nachricht allen Verwandten und
 Freunden mit der Bitte um stillen
 Beileid die trauernden
 [4507] **Hinterbliebenen.**
 Frieberg a. D. und Breslau,
 den 5. April 1876.

Amtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

[4494] Das dem Mühlenbesitzer **Erwald
 Raubner** zu Arnsdorf gehörige Bauer-
 gut Nr. 47 Duerbach soll im Wege der
 nothwendigen Subhastation
am 20. Mai 1876.
Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-
 Richter in unserem Termins-Zimmer
 verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 18 Hectares
 83 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer
 unterliegende Ländereien und ist dasselbe
 bei der Grundsteuer nach einem Reini-
 etrage von 61,66 M. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, be-
 glaubigte Abschrift des Grundbuchblattes,
 etwaige Abschätzungen und andere das
 Grundstück betreffende Nachweisungen
 können in unserem Bureau während
 der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
 oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen
 Dritte der Eintragung in das Grundbuch
 bedürftig, aber nicht eingetragene Real-
 rechte geltend zu machen haben, werden
 hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-
 meidung der Präclusion spätestens im
 Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zu-
 schlags wird
am 22. Mai 1876,
Vorm. 11 Uhr,

in unserem Termins-Zimmer von
 dem unterzeichneten Subhastationsrichter
 verkündet werden.

Oreiffenberg, den 8. März 1876.
**Königliche Kreis-Gerichts-
 Commission.**
 Der Subhastationsrichter,

Freiw. Subhastation.

[3786] Das zum Nachlasse des Müllers
Bernhard Fentsch gehörige, zu Fel-
 lensdorf unter Hypoth. Nr. 82 belegene
 Grundstück, in welchem seither die Schan-
 wirthschaft betrieben worden, soll mit
 den vorhandenen zum Betriebe der Gast-
 wirthschaft gehörigen Inventarienstücken
**am 10. April 1876. Vorm.
 11 Uhr,**

im Terminszimmer Nr. 37 meistbietend
 verkauft werden. Die Kaufbedingungen
 können im Zimmer Nr. 36 eingesehen
 werden.

Jeder Bieter hat 200 M. Caution
 zu erlegen.
 Liegnis, den 15. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.



Unter Bezugnahme auf § 59, al. 5
 des Betriebs-Reglements für die Eisen-
 bahnen Deutschlands vom 11. Mai 1874
 machen wir hierdurch bekannt, daß für
 unsere Station **Hirschberg** die Herren
 Speditoren **M. J. Sachs & Söhne**
 zum An- und Abfahren der Güter inner-
 halb des Stationsortes contractlich be-
 stellt sind. Wir machen besonders darauf
 aufmerksam, daß es nur eines mündlichen
 oder schriftlichen Antrages (event. mittelst
 Correspondenzkarte) bei unserer Güter-
 Expedition oder bei dem genannten Spe-
 diteur bedarf, damit eine prompte Ab-
 holung der zu versendenden Goll durch
 den Letzteren bewirkt werde. [4519]

Berlin, den 1. April 1876.

**Königliche Direction
 der Nieder-Silesisch-Märkischen
 Eisenbahn.**

Für die Ueberschwemmten in Schlesien
 sind ferner eingegangen: Aus Gruner's
 Brauerei (R. Demuth) vom Inhaber des
 Looses Nr. 73 10 M., von dem Mil-
 itair- u. Kriegerverein in Giersdorf, R.
 Hirschberg, 6 M. 50 Pf., bei einer ges.
 Zusammenkunft des Männer-Gesang-Vere-
 ins auf Gruner's Pilsener Keller gesammt
 12 M., Hr. Wilhelm Schneider in Jan-
 nowitz 50 Pf., Ung. 3 M., Ung. 1 M.
 75 Pf., Hr. Kaufm. Trumpf 3 M., L.
 S. 1 M. Weitere Beiträge nimmt ent-
 gegen die Expedition des „Boten“.

Auction

in der Niedermühle Nr. 216
 zu Ullersdorf.

Sonnabend, den 8. April d. J.
von Vormittags 9 1/2 Uhr ab
 werde ich den Nachlaß der verstorbenen
 verwitweten Müller- und Bäckermeister
Theresa Gubner, geb. Kirck, in
 Ullersdorf-Riebsenthal an Ort und
 Stelle öffentlich an den Meistbietenden
 gegen sofortige Zahlung des Gebotes
 verkaufen. Der Nachlaß besteht aus
 Möbeln, Haus- und Wirthschaftsgeräthen,
 Kleibern u. a. m. [4500]

Löwenberg, den 4. April 1876.
 Der gerichtliche Auct.-Commiff.
Belder,

Auction.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen
 an den Meistbietenden öffentlich [4498]
Freitag, den 21. April e.
von Vormittags 10 Uhr ab,
 im gerichtlichen Auctionslocal, in dem
 Tischler Breiter'schen Hause auf
 hiesiger Kirchstraße, verschiedene Möbels
 und Hausgeräth u. s. w. verkauft werden.
 Landeshut, den 4. April 1876.
Königliches Kreis-Gericht.

Sonntag, den 9. April,
 Nachmittags 2 Uhr,
 werden im herrschaftlichen Forst des
 Dom. Abt. Würgsdorf, p. Bollens-
 hain, genannt der „Blümel“, [4520]
**ca. 80 Schock
 hartes Reisig**
 meistbietend gegen gleich baare Bezahlung
 verkauft werden. **Schmidtelein.**

Etablissements-Anzeige!

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Hirschberg und
 deren Umgegend, widme ich die ganz ergebene Anzeige, daß
 ich am hiesigen Orte, in dem Hause der Wittfrau **Pariser,**
Markt Nr. 5, eine

Kunst- und Seidenfärberei

errichtet habe.
 Betragene seidene Stoffe, als: **Bänder, Kleider,
 Umschlagetücher** u. s. w. werden in meiner Färberei
 in den feurigsten und brillantesten **Farben** gefärbt.

Ganz besonders mache ich auf mein prächtiges und bril-
 lantes **Villa, klares Hellblau, zartes Rosa,** feuriges
 und frisches **Grün, brennendes Penséeroth,** lebhaftes
Modebraun und tiefstes **Doppelschwarz** aufmerksam.

Ferner werden halbwoollene, wollene und baumwollene
 Stoffe in den lebhaftesten Modifarben gefärbt, sowie auch
 alle Arten Stoffe mit den geschmackvollsten und schönsten
 Mustern bedruckt, wie solche in Leipzig und Berlin
 gangbar sind.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
 Hochachtungsvoll und ergebenst

Hirschberg. F. G. E. Lange,
 [4470] Kunst- und Seidenfärber.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und
 Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hieselbst als
Klempner und Dachdeckermeister

für Metall- und Holzeement-Bedachung etablirt habe.
 Es wird stets mein Bestreben sein, durch prompte und
 reelle Bedienung mir das Vertrauen des geehrten Publikums
 zu erwerben und zu erhalten suchen. [4523]

Hochachtungsvoll
Hirschberg. Carl Peter,
 Klempnermeister, Hellerstraße Nr. 8.

Wohnungs-Veränderung.

Den hochgeehrten Damen Hirschbergs
 und der Umgegend die ergebene Anzeige,
 daß ich vom 3. April ab bei dem Kauf-
 mann Herrn Herznstadt, **Ring
 Nr. 16,** wohne. [4521]
 v. d. Damschneidermstr. Landwerker
 geb. Lander.

Montag, d. 10. d. M.,
 werde ich mit meinen **Dro-
 guenwaaren, Kräuter-
 säften und Parfümerien**
 im Gasthofs des Herrn **Strauss**
 in **Hirschberg** anwesend sein.
Frau Beer
 aus dem Bärengrund.

Sonnabend, Sonntag und Montag,
als den **8., 9. u. 10. d. M.,**
ist unser Geschäft der Feiertage wegen geschlossen.
Caspar Hirschstein & Söhne. [4515]

Kaufmännisches Personal
beschafft und placiert prompt [713]
Heinr. Wegner, Dresden.

Annoncen
an sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen, Zeitschriften, Journale &c. &c. befördert unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengsten Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen die
Inseraten-Expedition
des
Central-Annoncen-Bureau
der deutschen Zeitungen, Actien-Gesellschaft,
Breslau,
Carlsstraße 1, 1. Etage, Ecke der Schweidnitzerstr.
In Hirschberg nimmt Inserate an und besorgt portofrei die Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

[4486] Die gegen die unverschämte **Ernestine Vielbauer** hier ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich zurück und erkläre Genannte für eine unbescholtene Person.
Pretitzsdorf, den 3. April 1876.
Samuel Scharf.

[4481] Ein eichenes **Fleischauklos** (Stammstück) ohne Splind, 40" Durchmesser, verkaufen
A. & S. Leuchtenberger, Hirschberg.

Wagen-Verkauf.
[4516] Zwei Landauer, leicht, zweispännig, und zwei Halbchaisen, neu und elegant, verkauft
Hugo Linke in Warmb. un.

Ein gebrauchter **Kinderwagen** zu verkaufen **Briesterstraße 7.**

Bekanntmachung.
[4504] In den Forstrevieren von **Eisdorf** und **Häslicht** bei Sriegau sind zum Verkauf gestellt worden:
40 starke Kiefern, vom Stocke getrennt, meist Nuthholz, 180 verschiedenen starke Kiefernhaufen, vieles sich zu Nuthholz eignend und 200 Schock 6/4 langes Kiefern-Keisig. [4504]
Nähere Auskunft ertheilt der Förster **Boek** zu Eisdorf.



Echte Theerseife,
à Stück 3 Sgr.

Mit Vertrauen auf die vollkommene Sicherheit des Erfolges läßt sich die Theerseife anwenden gegen die lästigen Hautausschläge, Sommerprossen, Finnen, giftige und rheumatische Affectionen, Flechten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut u. s. w. Sie eignet sich ferner als vorzügliches Heilmittel bei krankhafter Reizbarkeit der Haut, Hautschwäche, die zu Erkältungen disponirt, bei allen chronischen Hautkrankheiten und bei Frostbeulen. [4437]

Wiederverkäufern Rabatt.
Frau Maria Schubert,
Haarkünstlerin.

Hirschberg i. Schl., Langstraße Nr. 18.
NB. Desgleichen billigste und vorzüglichste Haarseife und Pomaden.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich allen Bauunternehmern mein wohl assortirtes Lager in
Wisen, Drahtnägeln, Thür- und Fensterbeschlägen, Bauschienen, Zinkblechen, Dachpappen, Oppelner Portland-Cement.

Auch werden Aufträge auf T-Träger und **gusseiserne Säulen** prompt und billigst entgegen genommen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in
Spodium-Superphosphat
(Düngungsmittel)

und mache Schmiede auf meine **Reißbiede- und Bohrmaschinen,** sowie meine

Schmiedeeisen
(oder Feuergebläse) ganz besonders aufmerksam.

[4511] **Georg Neumann,**
Eisenhandlung,
Landeshut i. Schl., Niederthor.

Weingut Château des Borges.

Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in **Bordeaux** (Frankreich).
Directe Versendung von rothen als rein garantirten **Bordeaux-Weinen.** [4505]
1875-73-71er Tischweine, a M. 88, }
M. 112, M. 152, } per Fass
1874-70er sehr gute Weine, a M 164, M. 188, } (225 Liter)
1874-70er St. Emilion, St. Julien, Mar- } ab Bordeaux.
gaux M. 256, 266, 312, }

Halbe Fässer (112 Liter) 8 M. mehr als die Hälfte dieser Preise.
Probekistchen von 12 Flasch. mit Hauptsorten per Eilgut **fracht- und zollfrei,** gegen Nachnahme von 26 M.; von 24 Fl. 48 M. Kleine Proben gratis, exclusive Transportkosten

Panzer-Corsetts,
zu den neuen **Curasse-Zailen** in gewebt, empfiehlt schon das Stück zu **3 Mark 50 Pf.** [4475]
Nathan Hirschfeld,
Schulstraße 12.

100 Schock
Stücklinge und Zaunpfähle verkaufen **A. & S. Leuchtenberger, Hirschberg.** [4482]

Kinderwagen
empfeilt in größter Auswahl [4514]
Fr. Köhler,
Bahnhofstr. 13, neben Hotel 3 Berge.

Frische Silberlachse, Räucherlachse, Caviar &c. verf. billig P. Werner, Danzig, Seefischhandlung. [4508]

Serradella,
bestes Futter auf leichten Boden, Ausfaat pro Morgen ca. 15 Pfd., offerirt in fetter Waare 15 Pfd. für 1 Thlr. und pr. Str. 5 5/8 Thlr. [3834]
Gustav Riederer,
in Bunzlau.

Bretter
und anderes Schnittmaterial liegt bei der gräflich **Aichelburg'schen Säge** in **Marzdorf,** Bahnstation **Freiheit** bei Trautenau, zum Verkauf. Anträge zu richten an die **Verwaltung** genannter Säge. [1394]

[1408] **150 Kisten Schindeln** stehen bei mir zum Verkauf.
Ehnert, Bäckmeister in Lahn.

Für Landwirthe.
50 Centner **Samen-Kartoffeln,** gute **Ghartoffeln,** sind zu verkaufen beim Stellenbesizer und Böttcher **Carl Pätzold** zu **Pombsen.**

Zwei **Lebensbäume,** sowie zwei **schöne Goldregen** sind zu verkaufen [4522] **Berndtstraße Nr. 3.**

[4496] Ein offener **Wagen** ist billig zu verkaufen
Schickstätte 5.

Aderwalzen
zur Frühjahrsebestellung empfiehlt und hält stets vorräthig [4503]
J. Grieseh,
Eisengießerei in **Berthelsdorf.**

Wilde Eichen.
[1430] Klöder zu **Leinpfosten,** sowie für **Maschinenbauer** und **Stellmacher** sich eignende **wilde Eichenhölzer** verkauft
Emil Leonhard, Gutsbesitzer, **Boberusersdorf.**

Kinderwagen

empfehlen in größter Auswahl [4513]

R. Köhler.

Hirschberg, Mühlgrabenstraße Nr. 21.

Zidelfelle kauft zu den höchsten Preisen [3707]
J. Gattel, äußere Burgstraße 7

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [1727]

Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Leidenweh.

In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei **Paul Spehr**, Langstraße und **M. Guder**, Gerichtsgasse.

[1968] Vorräthige Särge zu den billigsten Preisen empfiehlt **F. Kriebel**, Fischlerstr., Tuchlaube 8.

Das Gewehr-Lager

des Unterzeichneten empfiehlt:

Deutsche, Englische und Französische Gewehre,

sowie derartige Munition, insbesondere die neuen **Maufer-Virch** u. **Scheibenschichten**, die besten aller existirenden **Sinterlader**. Schadhaft gewordene Gewehre werden auf das Sauberste wieder hergestellt bei [1595]

Louis Mattis

in Hirschberg, Schulgasse 11.

Kiefernfasen

Pinus sylvestris,

Pfd. 2 Mk. 60 Pf., bei 5 Pfd. u. mehr

2 Mk. 50 Pf.,

Fichtensamen Pinus picea,

Pfd. 1 Mark 25 Pf.

Lärchensamen Pinus larix,

Pfd. 1 Mk. 25 Pf.,

offerirt in guter frischer Waare

Gustav Riederer

in Bunzlau.

Ein halbes Jahrhundert hat sich bereits das **Dr. med. Doecks'sche** Mittel gegen [163]

Magenkrampf,

Verdaunungsschwäche u.

auf das Blänzenbste bewährt und kann derartig Leidenden mit gutem Gewissen bestens empfohlen werden.

Zeichen des Magenkrampfes u.: unbehagliches Gefühl, Völle nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Uebelkeit, Kopfschmerz, saures Aufstoßen, unregelmäßiger Stuhlgang, später Druck in der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Engbrüstigkeit u.

Ganze Flaschen (für 6 Wochen) Rml. 18, Halbe Flaschen (für 3 Wochen) . 9, sowie Prospect gratis und franco allein zu beziehen durch den **Apotheker Doecks** in Harpstedt b. Bremen.

Dfsee = Delicatsse = Fett = Heringe,

frisch gefangen, in pikanter Sauce marinirt und gebrauten, $\frac{1}{4}$ Dose 5 Mk., $\frac{1}{2}$ Dose 3 Mk., **Lachs** und **Wale** in Gelée und geräuchert, **Büclinge**, **Sechte** und andere Fischwaaren versendet gegen Nachnahme die **Fischhandlung von** [4143]

Joh. Wichmann in Stralsund

an der Dfsee.

II. 1384

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Geschäfts-Verkehr.

Eine Villa in Nieder-Schmiedeberg

mit 15 Zimmern, Garten, Stallung und Nebengebäude, ist in Folge Ablebens der Besizerin zu verkaufen. [4418]

Mündliche Auskunft erteilt Herr **Fabrikbesitzer Mende** in Schmiedeberg, schriftliche Herr **Helurich Hartmann**, Breslau, Fränkelpf. Nr. 4.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 21 zu Saalberg mit 14 Morg. Ländereien ist aus freier Hand zu verkaufen. [1439]

Näh. durch die Wwe. **Schmidt**.

Guts-Verkauf.

[4422] Mein Gut, Acker 138 Morgen, Wiesen 5 Morgen, Gebäude sämmtlich in bestem Bauzustande, lebendes wie todttes Inventarium durchweg gut, eine halbe Stunde von Jauer entfernt, bin ich Willens zu verkaufen.

Nur reelle Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft beim **Eigentümer**

A. Gölser,

Gutbesitzer.

Hertzogswaldau bei Jauer.

Ein Freibauergut

mit ca. 40 Hectares Acker und Wiesen (Neubau) ist veränderungshalber mit lebendem und todtten Inventar zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. [4459] Näheres bei **Schmidt** in Nr. 235 zu **Poischwitz**, Kreis Jauer.

[4510] Mein nahe am Markt neu erbautes

Border- u. Sinterhaus

mit Hofraum, welches sich zu jedem Geschäft eignet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim **Eigentümer**

Ulbrich, Janer,

Weberstraße 23.

Meinen hiesigen [4466]

Gerichtskretscham

mit Zubehör, ebenso mein hiesiges massives

Haus

mit 5 Stuben bin ich Willens unter solchen Bedingungen zu verkaufen.

Nächst, den 1. April 1876.

W. Kobelt.

Ein Haus

auf belebtester Straße, ohnweit des Ringes in **Bunzlau**, mit großem Laden, in durablem Bauzustande, zu jedem Geschäft sich eignend, da große Gemölde und Kellerräumlichkeiten vorhanden, ist für soliden Preis bei geringer Anzahlung sogleich zu verkaufen. Hypothekenraub fest. Näheres in der Exped. d. „Bot.“

[1435] Ein neuerbauter **Gasthof**, mit Saal, 6 bewohnbaren Zimmern, Keller, Gemölde und $1\frac{1}{2}$ Morg. Wiese, ist sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt **Schiedsmann Lausmann** in Steinsieffen.

Meine

Fleischereieinrichtung,

bestehend in Schlachthaus, Dampferie, Laden und Wohnung. bin ich Willens per 1. Juli c. anderweitig zu verpachten. Reflectanten wollen sich gefälligst bald an den Besizer, **Johann Malwald** in Nr. 73 zu **Reichenersdorf**, wenden. [4455]

[1429] Ein Bleistiftalter ist von Herrn **Gebr. Erfurt** bis zur **Meyer Schultze** verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition des „Boten“.

[1436] Der jetzige Besizer des am 31. März entlaufenen kleinen schwarz- und weißgefleckten **Hundes** wird gebeten, denselben gegen Rückerstattung der Kosten in Nr. 13 zu **Nieder-Reibnitz** abgeben zu wollen.

Vermietungen.

Ein Wohnung

von 4 Stuben nebst Zubehör wird eingetretener Verhältnisse halber sehr billig vermietet u. ist bald beziehbar. Näheres **Schmiedebergerstr. 20**, 1. Etage.

In der Nähe des Marktes sind zwei **Stagen**, a 100 Thlr. und 60 Thlr., zum 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[4529] **Promenade Nr. 9** ist ein Laden zu vermieten.

[4512] Eine aus 3 Stuben bestehende **Wohnung** nebst Küche und Zubehör ist zu **Johanni** zu beziehen bei Schuhmachermeister **G. Kluge** am Burghor.

[1428] Zwei mittlere Logis für Familien, bestehend in Stube mit **Alcove**, den 15. April beziehbar, und eins besgl. den 1. Mai beziehbar, sind im **Gasthof „zur Glocke“** zu vermieten.

[1434] In dem Hause **Bergstr. 4b**, dicht am **Casalierb.**, **Villa Entsch**, mit schönster Ausf., ist eine **Wohn.** von 4 bis 6 Zim. sof. ober 1. Mai mit Balk. u. Gartenben. zu verm.

[4518] Ein einzelner Herr sucht in **Barnbrunn** oder nächster Umgebung zum 1. Juli 2 mittelgroße, freundliche **Stuben** mit **Betriebsausficht**.

Nähere Auskunft erteilt Herr **Buchbindemeister Reiffig** daselbst.

[4395] Meine zu **Buschvorwerk** bei Schmiedeberg i. Schl. belegene

Ackerwirthschaft

von ca. 17 Morgen gutem Boden, mit einem vor 4 Jahren darauf neu erbauten Hause, Scheuer und Stall, alles unter einem Dach, bin ich Willens unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. **Buschvorwerk** bei Schmiedeberg, den 4. April 1876.

Der **Fabrikbesitzer W. Werner**.

Die Branerei

des Rittergutes

Groß-Krausche

bei **Bunzlau** ist für die unentgeltliche Ablieferung der **Trebern** auf eine Reihe von Jahren vom 1. Juli c. ab zu verpachten. Anfragen beliebe man zu richten an [4419]

das **Wirtschafts-Amt**.

!! Gutsverkauf !!

Mein Gut, eine Stunde von hier, mit 78 Morg. Acker und Wiese, vorzüglicher Boden, in einem Plan am Hofe, Gebäude fast alle massiv, bin ich Willens mit Inventar für den Preis von 5000 Thlr., bei 1500—2000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. [4468]

Näheres an Selbstkäufer durch den Besizer **W. Kronhelm** in **Fraustadt**.

[4499] Die **Häuslerstelle Nr. 14** zu **Blumendorf** mit den dazu gehörigen 8 Morg. Acker und Wiese soll wegen Todesfall unter vortheilhaftesten Bedingungen von den Erben innerhalb 14 Tagen freiwillig verkauft werden und wollen sich Kaufsthehaber bei der Wittwe melden.

Blumendorf, den 5. April 1876.

Wwe. **Menzel**.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3-4 Zimmern, Küche &c. in der Nähe der Schildauerstraße, wird von ruhigen Mietern pr. 1. Juli zu mietzen gesucht. Offerten erbeten unter M. S. 100 in die Exp. d. Bl. [4391]

Arbeitsmarkt.

Commis-Gesuch.

[4502] Ein in jeder Beziehung zuverlässiger, tüchtiger **Commis**, gemachter **Detailist**, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft sofort Stellung. Persönliche Vorstellung erforderlich.
E. Adolph in Legniz.

[1441] Einen tüchtigen **Fischergesellen** sucht zum baldigen Antritt
Antusch, Fischlermstr. in Petersdorf.

Als Bäcker

sucht ein junger, rüstiger, militärfreier Mann Stellung. Derselbe hat bereits viele Jahre in Sachsen und in Preußen gearbeitet und ist mit der Holz- wie Kohlenfeuerung vollkommen vertraut. Antritt sofort. Näh. durch **Josef John** in Hohenelbe, Böhmen. [1432]

Einen **Sattlergehilfen**, der mit Polsterarbeit Bescheid weiß, und einen **Lehrling**

nimmt bald an [4530]
H. Gerstenberger.

[1431] Einen zuverlässigen u. nüchternen **Mühlenselber** sucht zu Ostern
Julius Hoffmann in Seiborf.

[1442] Ein tüchtiger **Schornsteinfegergehilfe** findet dauernde Arbeit bei
A. Berndt in Warmbrunn.

1 zuverl. unverh. **Kutscher** sucht bald
J. Buchaly in Dittersbach städt.

[4430] Einen nüchternen u. zuverlässigen **Haushälter**,

der mit Pferden umzugehen weiß, sucht zum baldigen Antritt

Julius Scholz,
Gasthof Marienthal in Schreiberhau.

1 tücht. Viehmann,
der womöglich das Melken versteht, dessen Frau im Stalle mithelfen kann, und der gute Zeugnisse und Empfehlungen aufzuweisen hat, sucht bei hohem Lohn und außerdem Deputat das Dominium

[4501] **Notklich** bei Legniz.

Schneidermädchen,
die erst ausgebildet haben, können sich unter M. Z. 100 in der Expedition des „Voten“ melden. [4392]

[1427] Zwei bis drei Mädchen, welche das **Schneidern** erlernen wollen, können sich bald melden bei
Bertha Kriegel in Schmiedeberg, Nr. 209.

[4517] Ein ordentliches **Kindermädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum sofortigen Antritt
Frau von Berger in Warmbrunn in „Villa Herzog“.

[4491] Ein fleißiges **Mädchen** findet in einer Mühle bald einen guten Dienst durch Vermittelsfrau **Otto**, Tuchlaube 7.

[1437] **1 Hausmädchen**, welches kochen kann, findet bald gute Stellung bei
Marie Zelder,
Bahnhöfstr. 1.

[4527] Einem sauberen, mit Küche und Wäsche gründlich vertrauten Mädchen wird durch das Vermittlungs-Comptoir der Frau **Pose**, Hellerstraße 22, ein guter Dienst nachgewiesen.

Arbeiterinnen

sucht bei hohem Lohn [4358]
J. Guttmann, Priesterstraße.

Ein junger Mann,

der sich dem **Feldmesser** bezw. **Kassafache** widmen will und das Zeugnis zur Beförderung in die erste Klasse eines Gymnasiums bezw. Realschule erster Ordnung erlangt hat, kann als **Cleve** in einem Katasteramt eintreten, wo größere Arbeiten mit den neuen Instrumenten ausgeführt werden. [4452]
Franco-Offerten unter Chiffre **H. G.** befördert die Exp. d. Bl.

Einen Lehrling

sucht sofort unter günstigen Bedingungen [4251]

Edmund Baerwaldt
in Hirschberg,
Cigaretten-, Tabak-, Wein- und Assuranz-Geschäft.

[4528] Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Buchbinderei** gründlich zu erlernen, findet Unterkommen.
Adolf Krause,
Buchbindermeister in Freiburg.

[1416] Ein kräftiger Knabe, welcher das **Schlosserhandwerk** erlernen will, wird gesucht. Näheres bei den Herren
Rumpelt & Meierhoff.

[1420] **1 Lehrling** nimmt an
Groß, Schneidermstr. in Warmbrunn.

Einen Lehrling

nimmt bald an [4456]
Schmiedemeister **Aug. Jung**
in Nbr. Merzdorf, Schles. Geb. Bahn.

1 Lehrling nimmt an Tischlermeister
Neumann in Wiersdorf b. Warmbrunn.

[1443] Ein kräftiger Knabe, der Lust hat **Schornsteinfeger** zu werden, kann sich bald melden bei **A. Bernbt**,
Schornsteinfegermeister in Warmbrunn.

Vergnügungskalender.

Stadttheater i. Hirschberg.

Freitag, den 7. April. Auf Verlangen zum zweiten Male:

Die Kunst zu gefallen
oder: **Der Vicomte von Letorieres.** Lustspiel in 3

Acten von Blum.

Moritz Karlichs.

Koppe's Hôtel,

Warmbrunner Straße,

vis-à-vis von Herrn v. Bernhardi.

Dem hochgeehrten hiesigen, auswärtigen und reisenden Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unterm heutigen Tage

ein Hotel, verbunden mit Fremdenzimmern, mit schönster Aussicht, comfortable eingerichtet und eröffnet habe.

Ein geehrtes Publikum von Stadt und Land ersuche ich freundlichst, mich mit ihrem Besuche gütigst beehren zu wollen.

Für prompte und reelle Bedienung, gute Speisen und Getränke wird stets Sorge getragen und dabei die billigsten Preise gestellt werden.

Sunnersdorf, den 6. April 1876.

[4531] Hochachtungsvoll

Gustav Koppe.

Theater i. Warmbrunn.

Sonnabend, den 8. April.

Zum ersten Male: **Der Herr Studiosus.** Lustspiel. Hierauf: **Die alte Schachtel.**

Zum Schluß: **Ein Hochzeitsabend.** Liederspiel von

Jacobsohn.

Moritz Karlichs.

Gasthof „zum Schwan“.

Sonnabend, den 8. April e.:

Schlacht-Fest,

früh von 11 Uhr an Wellfleisch und Wellwurst. Abends [4532]

Wurstpicnick,

wozu ergebenst einladet

Plz.
Das Fleisch ist untersucht u. trichinenfrei befunden worden.

Edom, Fleischbeschauer.

Striegau

Kirmmes Hotel

Besitzer Aug. Pohl

ist renovirt und wird

freundlicher Beachtung bestens empfohlen.

Herrmann's Restaurant.

[1438] Sonnabend, den 8. April, **Schweinschlachten**, Vorm. 10 Uhr Wellfleisch u. Wellwurst, Abends Wurstabendbrot.

Bereins-Anzeige.

Schreiberhau.

In Angelegenheit unserer Bibliothek findet nächsten Sonntag Abends 7 Uhr, im König'schen Gasthose eine Besprechung statt. Hierzu ladet ergebenst ein

[4525] **Winkler.**

Hirschberger Getreide-Markt-Preis
pro 100 Kilo.

Den 6. April 1876.	Höfster. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Nieder. M. Pf.
Weißer Weizen	22 40	21 20	20 10
Gelber Weizen	21 10	20 10	19 30
Roggen	18 30	17 10	16 —
Gerste	17 —	16 60	16 20
Hafser	18 —	17 60	17 —
Erbsen, das Liter	— 25	— —	— —
Butter, 1/2 Kilo	1 30	— —	1 20
Wier, die Mandel	— 60	— —	— —

Höhner. M. Pf.

Mittler. M. Pf.

Nieder. M. Pf.

Wieser Weizen

Gelber Weizen

Roggen

Gerste

Hafser

Erbsen, das Liter

Butter, 1/2 Kilo

Wier, die Mandel

Höhner. M. Pf.

Mittler. M. Pf.

Nieder. M. Pf.